

Die Evangelische Stiftung für Kirche und Diakonie hat seit ihrer Gründung auf der Sommersynode 2006 einen guten und erfolgreichen Weg zurückgelegt.

Was wurde bisher getan?

Es wurden zunächst die Grundlagen für eine erfolgreiche Arbeit gelegt: u.a. Konstituierung des Kuratoriums, Regelung der Geschäftsverteilung und der Rahmenbedingungen, Abschluss eines Geschäftsbesorgungsvertrages mit dem DW für die nötigen Ressourcen (Büro, EDV, Kopien, Buchhaltung), Anschaffung einer leistungsfähigen Spendenverwaltungssoftware. Zwei Kampagnen durchgeführt, an der sich alle Gemeinden des Kirchenkreises bis auf die Kirchengemeinde Aachen-Eilendorf beteiligten: Im Advent 2006 die Kampagne zur Vorstellung der Stiftung mit der offenen Jugendarbeit und hier besonders der Offenen Tür Gut Kullen im Mittelpunkt.

Im Frühsommer 2007 die Kampagne „Kinder in Not“, die das Kinderheim Brand im Süden und der Mitte des Kirchenkreises, die Beratungsstelle „Anker“ im Norden des Kirchenkreises in den Mittelpunkt gestellt hat. Ferner wurden die Spendenbriefe für den „Anker“ in Alsdorf über den „Supersonntag“ verteilt und die Aktion redaktionell begleitet.

Wie sieht das in Zahlen aus?

Insgesamt wurden ca. 35.000 Menschen angeschrieben, in beiden Kampagnen zusammen fast 50.000 Briefe verschickt, dazu 22.000 über den Supersonntag verteilt.

In der Summe konnten bis heute ca. 67.000 Euro an Spenden verbucht werden, davon ca. 6.000 Euro zweckgebunden.

Insgesamt wurden ca. 1.100 Spender gewonnen, davon ca. 230 Mehrfach- und 66 Dauerspender. Etwa 1.650 Einzelspenden wurden bisher verbucht.

Die Briefaktionen müssen dabei als erfolgreich eingestuft werden. Jedem für die Entwicklung, den Druck und das Porto eingesetzten Euro stehen etwa 2,16 Euro an Spenden / Spendenselbstverpflichtungen aus Einzugsermächtigungen gegenüber. Das ist für eine neue Spendenadresse ein gutes Ergebnis.

Überhaupt nicht gefruchtet hat die Verteilung über den Supersonntag. Nur eine Handvoll Menschen hat darauf reagiert. Wir haben Lehrgeld bezahlen müssen und gelernt, dass unsere Zielgruppe zunächst nur die evangelische Öffentlichkeit sein kann.

Bisher wurden 38.300 Euro an Spendengeldern vergeben und ausgezahlt. Die Empfänger waren im Einzelnen:

Offene Tür Gut Kullen, Aachen	20000 Euro
Tagespflegehaus, Aachen	2765 Euro
Jugendhaus Kolosseum, Gemünd	10000 Euro
Beratungsstelle „Anker“, Alsdorf	2500 Euro
Kinderheim Brand, Aachen	2500 Euro
Fit für die Schule	250 Euro

Kleinere zweckgebundene Spenden für Kindergärten, Jugendarbeit Hoengen-Broichweiden, Frauenhaus Alsdorf, Jugendhilfezentrum Burtscheid, zusammen 535 €.

Woher kamen die Spender?

Die Reaktion auf die Spendenbriefe war im Kirchenkreis sehr unterschiedlich verteilt. Die besten Reaktionen gab es in Aachen, in Roetgen und im Schleidener Tal, wo 4% bis 5,4% der Angeschriebenen spendeten, die schwächsten Reaktionen gab es im Gebiet der Kommune Baesweiler und in Monschau mit 1-1,5% Response. Der Durchschnitt lag bei einer Quote von ca. 3,2%.

Wie geht es weiter?

Im Advent 2007 werden wieder ca. 30.000 Spendenbriefe verschickt. Sie stellen das Projekt „Fit für die Schule“ der Evangelischen Beratungsstelle vor. Kinder im Übergang vom Kindergarten zur Schule erhalten früh und gezielt Förderung, damit eine Schulkarriere nicht schon scheitert, bevor sie richtig begonnen hat. Auch die Eltern sind einbezogen. Aus Spendenmitteln soll möglich gemacht werden, dieses Programm weiter anzubieten. Das

Thema „Familie“ begleitet uns so auch ins nächste Jahr. Im Frühjahr 2008 sollen die Flyer „Kinderheim Brand“ und „Anker“ aus dem Frühsommer 2007 noch einmal aufgelegt werden und jeweils an die Regionen verschickt werden, in denen sie bisher nicht verwendet wurden. Das wird die Bilanz dieses mailings erheblich verbessern.

Was ist zu tun?

Der Erfolg der Stiftung steht und fällt mit der Unterstützung durch die Gemeinden. Hier wächst das Bewusstsein für dieses neue Instrument. Erfreulich und stärkend ist die Unterstützung, die die Stiftung durch Kollekten aus Gemeinden des Kirchenkreises erfährt. Es ist immer wieder nötig, auf die Stiftung hinzuweisen, sei es zum Beginn der Briefaktionen oder als möglicher Kollektenzweck etwa bei Amtshandlungen oder als Spendenzweck bei besonderen Anlässen. In den nächsten Jahren muss es ein wesentliches Ziel der Arbeit sein, die Verbundenheit mit den Gemeinden fester zu verankern. Das von vielen verpönte Wort „Fundraising“ kann man seinem Wortsinn nach so verstehen, die gegenseitige Unterstützung (engl.: „to fund“) zu stärken und wachsen zu lassen (engl.: „to raise“). In diesem Sinne zumindest möchte ich es verstanden wissen. Es geht nicht darum, Löcher zu stopfen und „an Geld zu kommen“, sondern darum, zu kommunizieren, welche gute Arbeit Gemeinden und diakonische Einrichtungen in unserem Kirchenkreis leisten und Verbundenheit mit ihnen und Unterstützung für sie einzuwerben und zu organisieren. Wir hoffen darauf, dass wir auf diesem Weg im kommenden Jahr weiter vorankommen.

Für den Vorstand  
Martin Obrikat